Danziger Zeitung.

No. 90.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Freitag, den 6. Juni 1817.

Kassel, vom 20. Mai.

Das alte Schloß ist nun völlig abgetragen und bietet einen Anblick von lauter Ruinen dar. Ueber den Plan des neuen hat sich der Churfürst selbst vorbehalten, zu bestimmen.

(Schon im zwölften Jahrhundert ließ Heinrich Raspe, Graf von Hessen, ein Schloß auf der Stelle zu Kassel erneuern, wo hernach Wilhelm der Dritte und Philipp der Großmüthige das Schloß anlegten und 1557 vollendeten; allein im Jahre 1811 brannte es ab. Die Festungswerke, die man später um dasselbe anlegte, ließ Landgraf Friedrich, Vater des jetzigen Churfürsten, nach dem 7jährigen Kriege niederreißen; auch hatte der Churfürst noch Verbesserungen an demselben vornehmen lassen.)

Die von dem verstorbenen Bildhauer Stahl verfertigte kolossale Statue des hochseeligen Vaters des Churfürsten, Landgrafen Friedrich des zweiten in Marmor, die unter der Westphälischen Regierung von dem in den Ständeplatz verwandelten Friedrichsplatz abgenommen, während der ganzen Zeit aber, bis auf das marmorne Fußgestell unversehrt aufbehalten worden war, soll nun wieder in der Mitte des gedachten Platzes aufgeführt und mit einem neuen steinernen Fußgestell versehen werden.

Der Umstand, daß Se. Königl. Hoheit nun ebenfalls ihren Beitritt zur heiligen christlichen Allianz kund gethan haben, wird für die Angelegenheit der Domainenkäufer sehr günstig gedeutet.

Vom Main, vom 24. Mai.

In Frankfurt ist zwischen den Gesandten der 4 großen Höfe und dem Obersten de Bataglia, Abgeordneten des Prinzen Eugen, ein Uebereinkommen geschlossen, nach welchem Letzterer auf die ihm im Königreich Neapel versprochene Territorial-Besitzung von 50000 Seelen verzichtet, und dagegen von dem Neapolitanischen Hofe 5 Mill. Fr. binnen 18 Monaten in 3 Terminen erhält.

Der Nachricht: daß der Würtembergische Konstitutions-Entwurf, bloß das Werk des Ministers von Wangenheim sey, wird widersprochen. Eine Kommission von 5 Personen, unter denen sich mehrere sehr tüchtige Männer befanden, arbeitete daran, und der König selbst untersuchte ihn nachher sehr genau, und verfügte manche Veränderungen.

Um Wucherer zu beschämen läßt ein Darmstädter Bürger, Namens Hoffmann, an 100 bedürftige aber als brav und fleißig anerkannte Familien, die Woche zweimal 5 Pfd. gut ausgebackenes gesundes Brodt, um 10 Kreuzer wohlfeiler, als es die Bäcker geben, verkaufen.

Im Badenschen ist die Verordnung erneuert worden, nach welcher am Rhein Manheim, Schröck und Freistadt, die einzigen Landungsplätze für Waaren seyn sollen.

Manheim haben sich jetzt viel fremde Familien zum Wohnsitz gewählt, unter andern der General Tettenborn, der eins der ersten und größten Häuser macht.

Zu Karlsruhe sind Berichte der zum Aufkauf der Getreide nach Amsterdam abgeschickten Bevollmächtigten, Oekonomie-Rath Roper

und General-Kassirer Siebert, wegen des Zustandes der Auswanderer bekannt gemacht worden. Unter andern wird erzählt: ein gewisser Schiffskapitain Stein habe sich von mehreren hundert Schweizerfamilien die Fracht nach Amerika vorausbezahlen lassen, und sich dann mit 20000 Gulden Raub davon gemacht, und werde mit Steckbriefen verfolgt. An eben diesen Betrüger wären nun auch die zu Anfange des Mai zu Amsterdam angekommenen Badner addressirt gewesen, und in die größte Noth gerathen. Die Bevollmächtigten empfehlen, man möchte diesen Unglücklichen die Rückkehr ins Vaterland verstatten, so werde die Schilderung ihrer Lage anderen die Lust zum Auswandern wohl benehmen. — Viele der Auswanderer sind vermögende Leute, und sind nicht durch Noth aus ihrem Vaterlande getrieben. Die Wiedertäufer scheinen sich alle nach Amerika ziehen zu wollen, wo sie große Landstrecken angekauft haben, um ganz ungestört eigene Gemeinden zu bilden. Auch in Französischen Häfen soll es von Auswanderern wimmeln, und im südlichen Frankreich laufen Einladungen, besonders an die jetzt brodlosen Fabrikanten und Manufakturisten um, sich in den vereinigten Staaten niederzulassen, wo sie die größten Unterstützungen zu hoffen hätten.

Der Badensche Hof soll dem Domkapitel zu Kostanz, wegen der päbstlichen Breven, Weisungen, die er den Rechten des Landesfürsten und der Deutschen Kirche angemessen erachtet, ertheilt, auch die Anerkennung des Freiherrn von Wessenberg, als General-Vikar und seines Pro-Vikars verordnet haben.

Am 19ten traf das Rußische Dragoner-Regiment Kurland auf dem Rückmarsche aus Frankreich zu Manheim ein.

Frankfurt, vom 21. Mai.

Bei den Verhandlungen über das diplomatische Verkehr des Bundestages, trug Churhessen darauf an: den Deutschen Mittheilungen an eine fremde Macht eine Lateinische, nicht aber eine Französische Uebersetzung beizufügen.

In einigen Sitzungen ist auch über die Vertagung der Versammlung gesprochen worden. Oestreich trug darauf an: daß während der längsten 4 Monate dauernden Vertagung, doch stets der Präsident, ein von ihm substituirter Bundesgesandte und zwei Glieder der Bundesversammlung in Frankfurt gegenwärtig seyn müßten.

(Die Bundesakte sagt im Artikel 7: „Die Bundesversammlung ist beständig, hat aber die Befugniß, wenn die ihrer Berathung unterzogenen Gegenstände erledigt sind, auf eine bestimmte Zeit, jedoch nicht länger als 4 Monate, sich zu vertagen.")

In der 29sten Sitzung der Bundesversammlung hat der König von Würtemberg den durch die besondern Getreidesperren mehrerer Deutschen Bundesstaaten vergrößerten Nothstand und die unangemessene Stellung eines solchen Verfahrens für die Mitglieder eines Bundes auf eine kräftige und hoffentlich fruchtbringende Weise zur Sprache gebracht, indem durch den Würtembergischen Gesandten der Bundesversammlung angezeigt ist: daß der König sich ungern, und nur als Wiedervergeltung, zu einer gleichen Zwangs-Maaßregel entschließen müsse, und deshalb den Wunsch bezeugen lasse, daß von sämmtlichen Bundesgliedern berathen werden möge: wie durch Aufhebung aller solchen außerordentlichen Beschränkungen des wechselseitigen Verkehrs mit den nöthigsten Lebensmitteln, so wie durch gemeinschaftliche Maaßregeln in dieser Angelegenheit die Wohlfahrt aller Bundesglieder befördert, und das gemeinsame Band derselben inniger geknüpft werden möge. Es ist hierauf eine Kommission ernannt, die über diesen Gegenstand, so wie zur Beseitigung der enormen Theurung Vorschläge machen soll.

Eine andere Kommission — bestehend aus dem Preußischen, Baierschen und Dänischen Gesandten — hat einen Vortrag über die Militairpflichtigkeit in den Bundesstaaten zur gleichförmigen Feststellung der den Deutschen Unterthanen der Bundesakte zugesicherten Auswanderungsfreiheit, entworfen. Die Zeit vom Anfange des 18ten bis zum vollendeten 27sten Jahre, soll als diejenige betrachtet werden, während der jeder Unterthan zum persönlichen Kriegsdienste, oder wo Loskaufungsgesetze bestehen, zum Ersatz verpflichtet ist und also, bevor dieser Pflicht Genüge geleistet, nicht auswandern darf. Später darf er auswandern, tritt jedoch in denjenigen Bundesstaat, in welchem er wegzieht, insofern auch für die spätern Jahre für Landwehr oder Landsturm eine Verpflichtung statt findet, in diese ein. Söhne, die das 8te Jahr noch nicht erreicht haben,

folgen dem wegziehenden Vater. Nähere Bestimmungen können in den gegenseitigen Freizügigkeits-Verträgen, welche einzelne Bundesstaaten unter sich abschließen, getroffen werden; jedoch nur so, daß die gegenseitige Auswanderungsfreiheit dadurch vielmehr noch erweitert und erleichtert, auf keinen Fall aber erschwert oder enger beschränkt werden darf.

Auf die neulich vom Churhessischen Gesandten dem Bundestage überreichte Note, ist bereits eine Antwort des Bevollmächtigten der Westphälischen Domainenkäufer, Schreiber, den der Gesandte persönlich angegriffen hatte, erschienen und überall vertheilt worden. Sie führt das Motto: „Wahrheit, Wahrheit und nichts als Wahrheit" und widerspricht allen Behauptungen, welche in jener Note vorgebracht worden, und sucht dies durch aktenmäßige Thatsachen und Beispiele zu widerlegen. — Die den Domainenkäufern gemachten Vorwürfe hämischer Verläumdungen, frecher Lügen rc. werden scharf widerlegt.

Wien, vom 21. Mai.

Nach den aus unserer Sternwarte mitgetheilten Bemerkungen, sollen die häufigen Gewitter das kalte seit der Mitte des Aprils wieder eingetretene Wetter veranlaßt haben.

Die Einnahme des hiesigen Vereins adl. Frauen zur Beförderung des Guten betrug im v. J. 99817 G., wozu die Kaiserin 6000 G. zollte, und wurde ganz wohlthätigen öffentlichen und Privatanstalten gewidmet, z. B. erhielt die Taubstummen-Anstalt 6830 G., die Blinden-Anstalt 5306 Gulden. Se. Maj. haben der Vorsteherin, Gräfin Dietrichstein ihre Zufriedenheit über das Geleistete zu erkennen gegeben.

In Gallizien werden wieder mehrere Staatsgüter den Meistbietenden verkauft.

Eine Kundmachung wegen Regulirung des Illyrischen Schuldwesens, bestimmt die ordentliche Verzinsung der verschiedenen Obligationen.

Paris, vom 19. Mai.

Nach dem Moniteur bereiset der General v. Ziethen jetzt die Kantonnements der Preußen in Frankreich. Am 9ten musterte er das bei Clermont zusammengezogene 6000 Mann starke Korps an der Niedermaas. Den 11ten ließ er zu Ligny, den 12ten und 15ten zu Commercy Kriegs-Uebungen anstellen. Den 14ten ging er nach Thionville, und nachdem er zuletzt die Artillerie bei Longwy gemustert, wird er nach Sedan zurückkehren.

Der König fuhr den 17ten um 3 Uhr nach Vincennes, wo derselbe in dem Augenblicke eintraf, als die daselbst befindliche Artillerie manövrirte. Se. Maj. kamen erst um 6 Uhr nach den Thuillerien zurück.

Madame Regnault hat Erlaubniß erhalten, sich wegen ihrer sehr schmerzhaften Krankheit (Steinschmerzen) in das Haus ihres Arztes zu Chaillot zu begeben.

Das Gerücht, daß Madame Regnault in besonderm Einverständnisse mit Personen zu München gewesen wäre, ist ungegründet.

Gestern Abend kam hier ein Mann in der Bude eines Trödlers an, und kaufte zwei Röcke zur Bekleidung von zwei Armen, die ihm gefolgt waren. Man bemerkte ihm, daß einer derselben ein Jude sey. „Gleichviel, war seine Antwort, es ist genug, daß er ein Mensch und daß er unglücklich ist." Der Mann bezahlte und gab sich nicht zu erkennen.

Die Prinzen vom Geblüt haben dem Grafen Moratalla ihren Gegenbesuch gemacht. Wie es heißt, wird der Graf hier die Erlaubniß, nach Madrit kommen zu dürfen, abwarten. (Der Infant Don Francesco ward nicht mit seinen Brüdern, dem Könige und dem Don Carlos, gefangen gehalten, sondern befand sich bei seinem Vater, Karl dem 4ten, sowohl in Frankreich als in Italien.)

Im Censeur werden die Missionarien, welche jetzt Frankreich durchziehn und überall außerordentliche Bußpredigten veranstalten, hart angetastet. Sie wären Gaukler, brächten die Leute um Geld, raubten ihnen ihre Kinder, predigten Ungehorsam gegen die konstitutionelle Regierung, und verkauften schädliche Schriften. Andere Blätter nehmen sich der Missionarien an, und behaupten: sie lehrten ja Religion, folglich auch Gehorsam gegen die Gesetze, und das Schreiben sey wahrscheinlich von einem ihrer Gegner untergeschoben.

General Roussillon, welcher in die Verschwörung Pichegrü's verwickelt, und nur mit Mühe dem Mordbeile des Usurpators entgangen war, ist dem Könige vorgestellt worden.

Der schöne Garten v. Tivoli ist gegenwärtig zu verkaufen.

Für den General Lascy sind viel Fürbitten eingelegt worden.

Auch Spanien ist durch Regen erquickt worden.

In Madrit sind Nachrichten von mehreren Siegen bekannt gemacht, welche in den letzten Monaten des vorigen Jahres über die Insurgenten von Mexico erfochten worden; unter anderer Beute, die gemacht worden, befinden sich auch viel Englische Fabrikwaaren und Exemplare der Bibel und der Nordamerikanischen Konstitution. Der Vizekönig hat den Königl. Truppen, welche sich ausgezeichnet, auch einigen Frauen, welche mit den Männern wetteiferten, Ehrenkreuze ertheilt. An 2000 Insurgenten sind übergegangen.

Vermischte Nachrichten.

Zur Prüfung des Turnwesens sowohl von seiner guten, als der demselben kürzlich vorgeworfenen schädlichen Seite, hat das Königl. Preuß. Ministerium des Innern eine Kommission niedergesetzt.

Für den am 21. Jan. zu Johannisberg verstorbenen Fürst-Bischof von Breslau, aus dem Hause Hohenlohe Waldenburg-Bartenstein, wurden am 21. Mai in der Domkirche zu Breslau die Exequien gehalten. Der Verstorbene hatte in seinem Testament ausdrücklich allen Pomp verbeten.

Das Königl. Sächsische Anlehn von einer halben Million Thaler, zur Auswechselung der Kassen-Billets bestimmt, ist bereits geschlossen.

Die im Hamburger Korrespondenten gegebene Nachricht; das Breve des Pabstes gegen den Freiherrn von Wessemberg sey untergeschoben, wird widerrufen.

Am 9. Mai traf der Großfürst Nicolai wieder zu Petersburg ein.

Der Rußische Staatsrath v. Adelung, vormals Lehrer des Großfürsten Nicolai und Michael, hat die Errichtung eines Rußischen Museums vorgeschlagen, welches die Alterthümer rc. sämmtlicher Stämme der Rußischen Nation in Einem Lokal sammeln soll.

Die Nachricht, daß die Bliothek des Professor Tychsen zu Rostock für 3000 Mark nach Schweden verkauft sey, ist ohne Grund. Deutsche Fürsten unterhandeln noch über die Erwerbung dieses literarischen Schatzes.

Zu Hamburg hat die Nachricht von den Barbaresken-Kapern, die sich in der Nordsee gezeigt, unter den Assecuradeuren große Besorgnisse erregt und es dürften sich für Fahrten, die Gefahren der Art darbieten, (wenn sie nicht mit Dänischen oder Schwedischen Schiffen geschehn) vor der Hand schwerlich Versicherer finden.

Acht und zwanzig Hannöversche Regimenter und Bataillons beziehen die Waterloo-Prisengelder durch den dazu bevollmächtigten General-Quartiermeister des Hannöverschen Contingents in Frankreich.

Kürzlich ist der Verkauf der Norwegischen, dem Könige von Dänemark bis jetzt gehörigen Grafschaft Laurvingen geschehen; die Kaufsumme beträgt 185000 St. Species, und außerdem übernimmt der Käufer die darauf haftenden Schulden.

Der Prinz Oscar in Schweden ist zum General-Major ernannt.

In der Biographie moderne ist erzählt: „Der (jetzige Feldmarschall) Fürst Schwarzenberg, sey vor Kehl in der Nacht vom 24 Juni 1796, durch Nachlässigkeit entweder von seiner Seite, oder von Seiten der Befehlshaber der Kreistruppen überfallen und, ohne einen Schuß zu thun, gefangen worden.„ Die vaterländischen Blätter erklären dies für ungegründet; denn im Juni 1796 habe der Fürst als Oberst des Kürassier-Regiments Zschwitz beim Wartenslebenschen Corps am Nieder-Rhein, vor Kehl aber nie gestanden.

Es bestätigt sich, daß der Russisch-Kaiserliche Hof sich diesen Sommer nach Moskau begeben, und daselbst künftigen Winter residiren wird.

Fr. von Cölln wird in einem Pariser Blatt genannt: „la célèbre Madame de Cölln.“ Der Uebersetzer glaubte vermuthlich: Fr. bedeute Frau, und so entstand: die berühmte Frau von Cölln.

Die 1808 zu London unter dem Schutz des Herzogs von Kent gestiftete Gesellschaft zu Beförderung des Christenthums unter den Juden, sucht ihren Zweck auf folgende Art zu erreichen: 1) durch Predigten für die Juden in einer großen Kapelle. Von erwachsenen Juden traten im Jahre 1815 ungefähr 50 zum Christenthume; 2) durch Schulen für Kinder beiderlei Geschlechts, die jetzt von hundert Kindern besucht werden; und durch einen Zufluchtsort für Frauenzimmer; durch eine eigene Druckerei und Korb-Manufaktur, um Unternehmern Beschäftigung zu geben; 4) durch Druckschriften.